



Dany Kuhn und Irina Garbini haben rund zwei Jahre am Album zur Vertonung des Nosferatu-Stummfilms gearbeitet.

Bild: Sara Burkhard

Neue Sprache für Nosferatu

Durch einen Zufall vertonten zwei Altstädter Musiker den Kultfilm live – daraus entstanden ist das Studioalbum «Soundtracks Nosferatu» mit einer ganz eigenen Sprache.

Sara Burkhard

Er ist nicht so bekannt wie sein grosser Bruder Dracula. Trotzdem taucht er gerade in Krisenzeiten immer wieder auf – und schlug erst Ende letzten Jahres mit einer Neuverfilmung in Hollywood grosse Wellen. Nosferatu ist wieder hip und in aller Munde. In der Neuverfilmung wird Nosferatu vom schwedischen Schauspieler der Stunde, Bill Skarsgård, gespielt, doch der ursprüngliche Nosferatu-Darsteller Max Schreck war ein Kaliber für sich. Den Vampir in der Verfilmung aus dem Jahr 1922 gestaltet er so glaubhaft, dass sogar gemunkelt wurde, dass er in Wahrheit selbst ein Vampir sei. Dass Schreck während der gesamten Drehzeit nie ohne sein furchteinflössendes Make-up zu sehen war und Gerüchte umhergingen, dass er auch privat in einem Sarg schlief, haben dem Schwarz-Weiss-Film über die Jahrzehnte hinweg eine Aura der Mystik verliehen.

Genau diese Mystik des Stummfilms hat auch die Altstädter Musiker und Künstler Irina Garbini und Dany Kuhn in ihren Bann gezogen. Das erste Mal kamen sie mit Nosferatu bei der Ausstellung von zwei anderen Künstlern, Michael Zellweger und Gabi Felber, in Berührung. Als Zellweger und Felber in Altstätten zur Finissage luden, wollten sie den Film laufen lassen, dazu malen und Live-Musik haben. Doch die ange-dachten Musiker sagten ab. «Also wurden wir nur eine Woche vor dem Auftritt angefragt.

Ich hatte keine Ahnung von Nosferatu, hatte den Film noch nie gesehen», lacht Garbini. Doch sie sagten zu, stellten sich hin – und improvisierten sich durch den Film. «Da haben wir uns selbst neu kennengelernt, das war spannend», sinniert Kuhn.

Garbini und Kuhn machen bereits seit vielen Jahren zusammen Musik. Sie bewegen sich sprachlich und stilmässig zwischen vielen verschiedenen Welten. Blues, Chansons, Rock, auf Griechisch, Portugiesisch, Schweizerdeutsch, Französisch, Englisch, Spanisch – Hauptsache die Kreativität darf sich frei entfalten. Den Auftritt in Altstätten schnitten die beiden mit. «Als wir das anschliessend zu Hause anhörten, wussten wir, daraus muss eine richtige Studioarbeit werden», sagt Garbini. So wurde experimentiert und Neuland erkundet. Fast zwei Jahre waren sie dran. Zwischendurch sind sie

mit dem Kultfilm auf der Leinwand und ihrer Livevertonung dazu auf Bühnen aufgetreten, etwa in der Grabenhalle und Kellerbühne in St. Gallen, der Industrie 36 in Rorschach oder im Kino Madlen in Heerbrugg.

Für die Platte eine eigene Sprache erfunden

Während dieses Prozesses hat Irina Garbini ihren stimmlichen Ausdruck für das Projekt gefunden: Sie singt nicht in einer der vielen Sprachen, die sie bereits beherrscht, sondern hat eine eigene erfunden. «Ich habe angefangen, Silben zu singen, die Wörter gebildet haben. Es klingt ein bisschen wie rumänisch, ist es aber nicht», sagt Garbini. Auch wenn die Silben während der Auftritte schliesslich eine Struktur und Form gefunden haben: «Es geht vor allem darum, Gefühle und Emotionen zu transportieren, das ist das Wich-

tigste.» Doch auch wenn die Wörter frei erfunden sind, «man muss es trotzdem auswendig lernen».

Auch Kuhn fand im Projekt grosse künstlerische Freiheit: «Anfangs komponierten wir die Musik direkt beim Spielen auf der Bühne. Nach einer Weile gab es zwar einen etwas strukturierteren Ablauf – aber wenn ich mal einen Takt vergass oder hinzufügte, dann improvisierten wir, das war toll. Es wurde mehr zu einem symbiotischen Gesamtkunstwerk.»

Weitere Livevorführungen auf dem Wunschprogramm

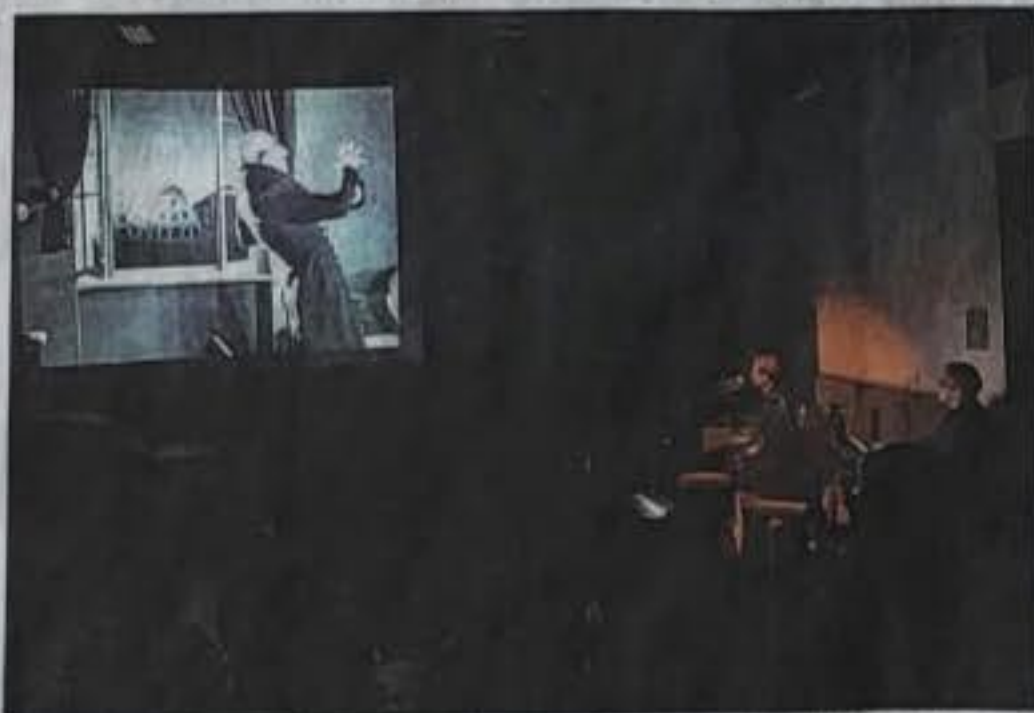
Aus diesen gesammelten Erfahrungen wurde schliesslich ein Studioalbum mit dem Titel «Soundtracks Nosferatu», das am 21. März rauskommt. Die Single daraus, «Rumankä» liegt den Musikern sehr am Herzen. «Rumankä» ist ein Lied mit viel

Emotionen. Beherrscht vom Klang einer Baglamas, einem kleinen, griechischen Saiteninstrument, leitet es die Gedanken zu den wehmütigen Momenten, dem Herzschmerz und der tragischen Liebe des Nosferatu-Epos.

Dass Garbini und Kuhn mit dem Album den neu entfachten Vampirtrend zeitlich genau richtig getroffen haben, sei reiner Zufall. Da ihnen das Projekt ans Herz gewachsen sei, würden sie es gerne weiterverfolgen, «den Film noch weitere Male live zu vertonen wäre ein grosser Wunsch für uns – denn jetzt haben wir dafür eine tolle Form gefunden», sagt Kuhn.

Hinweis

Das Album «Soundtracks Nosferatu» erscheint am 21. März, die Single «Rumankä» erschien am 11. März und ist auf allen Streamingkanälen erhältlich.



Ein Gesamterlebnis: Während der ersten Auftritte, bei denen sie den Film vertonten, improvisierten die Künstler ihre Musik.

Bild: pd

Ein intensives Vereinsjahr

Heiden Kürzlich Hauptversammlung der Chorvereine im Rest der Stadt. Die statutenmässigen Geschäfte wurden durch den Vorsitzenden Valentin Volkart abgehandelt. Der Mann hat sich auf ein intensives Vereinsjahr vorbereitet.

Präsident Volker Schenker dankte dem amtierenden Präsidenten Michael Schenker für sein Engagement und hob die Erfolge hervor. Er prägt von zahlreichen Projekten, wobei besonders die Feier des Appenzeller Bundes am 22. September heraustricht. 600 Sängerinnen und Sänger aus 19 Chören nahen im vergangenen Wochen später zum Männerchor auf Berner Seeland.

Im zweiten Teil der Proben für das Novemberkonzert «Chrüz und quä» betonen die Choristen des Männerchors beleuchtete.

Musikalische von Gottesdienst

Der Vorstand der Kirchenmusikbestätigung und Jahresprogramm. Geplant sind musikalische Gottesdienste mit spontaner Aufführung. In den letzten Jahren Pause in der Kirchenmusik, aber wieder ein Programm mit allen singenden Choristen aus Heiden und Umgebung. Der Gottesdienst ist geplant. (pd)

Der

Druck und Verlag: Gallia Regionalmedien
Verlagsleitung: Martin
Chefredaktor und Leiter:
Andreas Rüdisili (HJ)

Redaktion: Hildegarde
Solenthaier (ys), Monika
(rew), Andrea C. Pflüger
Burkhard (ab), Cassandre
Julia Benz (ab), Sandra

Redaktionelle Mitarbeiter:
Sara Burkhard (ab), Hansueli Steiner

Redaktion Bern: Der Rhetoriker, Halber
Telefon 071 747 22 44
E-Mail: redaktion@rhe

Assistentin Redaktion:

Abo-service:
Gallia Regionalmedien

Halberwiesstrasse 1,
Telefon 071 747 22 88
E-Mail: abo@rhetoriker

Adressänderungen bitte

Abo jährlich: CHF 560.-
Abo E-Paper jährlich:

Inseratannahme reg
Gallia Regionalmedien

Halberwiesstrasse 1,
Telefon 071 747 22 22
E-Mail: inserate@rhet

Verbreitung: (WEMF)

Grossauflage Freitag
«Rhetoriker»-Wochen
Total 35'802 Exempl

Normalaufgabe
(Montag bis Donnerstag)

«Der Rhetoriker» / «HJ»
Total 8337 Exemplare

Der Mantelteil wird von
(Chefredaktor: Patrik

Leber RIBE

